

Goodnews4 vom 24.10.2017

Gemeinsamkeiten von Neuem Schloss und BABO – Erklärung von Stadtrat Werner Schmoll zu „BABO-Vorschlägen“

Baden-Baden, 24.10.2017, Bericht: Redaktion **Das Neue Schloss und das Babo in Baden-Oos stehen jeweils als Symbol für einen geschichtlich relevanten Zeitabschnitt unserer Stadt.**

Das Neue Schloss freilich in einem Ausmaß von mehreren Jahrhunderten der Regentschaft der Markgrafen von Baden. Dagegen sind die wenigen Jahrzehnte der Herrschaft der Franzosen nach dem zweiten Weltkrieg eine eher bescheidene Zeitspanne. Doch das «Bâtiment Administratif de Baden-Oos», BABO, als Sitz des Hauptquartiers der französischen Streitkräfte hatte eine immense Bedeutung auch als Symbol der Wende von Krieg und Zwietracht, hin zur nun längst soliden deutsch-französischen Freundschaft. So drängte sich ein Gedanke für eine deutsch-französische Begegnungsstätte schon seit längerer Zeit auf. Letzte Woche hatte bereits Hienrich Liesen das Neue Schloss als „Deutsch-französische Begegnungsstätte“ und „Europäisches Bildungs- und Kulturzentrum“ ins Spiel gebracht. In einer Stellungnahme erinnert SPD-Stadtrat Werner Schmoll an ähnliche Anläufe, deren Initiative von ihm ausging.

Die beiden Fälle Neues Schloss und BABO gleichen sich nicht nur in ihrer Rolle als Symbol für unsere Stadt Baden-Baden. Aus beiden denkmalgeschützten Gebäuden sollten Hotels entstehen. Vielen Ankündigungen der Eigentümer stehen aber bisher wenige konkrete Maßnahmen oder bauliche Fortschritte gegenüber. So wird wohl im Falle des Neuen Schlosses wie auch beim BABO-Hochhaus noch viel Wasser die Oos hinan fließen bis aus den vielen Plänen und Träumen auch Realitäten werden.

Die Erklärung von Werner Schmoll im Wortlaut:

Die SPD Fraktion im Gemeinderat erwartet von der Verwaltung, dass die Vorschläge von Peter Frietsch, Vertreter des Babo-Bauherren Hüseyin Aydogan, «Raum» für eine deutsch-französische Begegnungsstätte zu schaffen, ernsthaft geprüft werden. Trotz langjähriger Bemühungen, erster Antrag im Jahr 2002, und eines einstimmigen Gemeinderatsbeschlusses vor vier Jahren, SPD-Antrag 2013 nach §34 GemO, gab es von allen in dieser Zeit tätigen Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeistern nur wenig Unterstützung.

Das Thema wurde verdrängt bzw. abgelehnt. Anlass für alle bisherigen Anstrengungen war eine Anfrage des damaligen Senators Daniel Hoeffel, Elsass, Bas Rhin, 1999 im Französischen Sénat in Paris, der den Vorschlag machte, man

möge in Baden-Baden aus der ehemaligen Offiziersmesse, Hotel Latour d'Auvergne, in der Cité ein Haus der Deutsch-Französischen Freundschaft machen. Dieser Wunsch war damals Anlass für Stadtrat Werner Schmoll, ein «Zentrum für deutsch-französisch Geschichte und Begegnung in Baden-Baden» zu beantragen.

Nachdem das Hotel Latour d'Auvergne bereits verkauft worden war, wurde auch sein damaliger Vorschlag, das denkmalgeschützte Gebäude der «Ecole Paris» in der Cité für das Zentrum zu nutzen, von der Verwaltung abgelehnt. Auch das ehemalige «Maison des Jeunes», das französische Jugendhaus in der Hubertusstraße, wurde trotz deutsch-französischer Ideen vermarktet.

Der nun vorliegende Vorschlag eines Eigentümers einer Immobilie mit deutsch-französischer Vergangenheit, des BABO, hat eine bisher einmalige Qualität und sollte unserer Meinung nach auf jeden Fall auf seine Machbarkeit hin geprüft werden. Neben den historischen Eigenschaften des «Bâtiment Administratif de Baden-Oos», BABO verfügt das Anwesen mit seinem Gerichts-Anbau noch über einen weiteren, unschätzbaren Vorteil. Das ehemalige Gebäude der französischen Militärjustiz auf dem Gelände wäre durchaus in der Lage, Flächen für ein «Zentrum für deutsch-französisch Geschichte und Begegnung in Baden-Baden» anzubieten.

Last but not least: Das BABO liegt am künftigen «Charles-de-Gaulle-Platz» und hätte schon mal die passende Adresse...